

# Voltaire über Bibelkritik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **41 (1958)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410780>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nur der für primitive Menschen zurechtgemachte Vulgärbuddhismus versucht, der aus dem Religionsstifter Buddha eine göttliche Person gemacht hat.

Das Christentum hat übrigens aus dem Buddhismus einige Gedanken übernommen, z. B. den Gedanken der Askese. Aber der Gedanke eines Zustandes der Begierdenlosigkeit (Nirwana) wurde im Christentum in die Vorstellung eines besseren Jenseits umgefälscht, in dem der soziale Ausgleich erfolgt, was den Wunschphantasien aller im Diesseits Entrechteten entgegenkommt. Angesichts solcher religiöser Wahnideen kann man nur mit dem römischen Dichter *Juvenal* sagen: «Es ist schwer, *keine* Satiren zu schreiben.» Natürlich enthielt sich der Vortragende jeder Kritik an den «Glaubenswahrheiten». Nur das Wort von dem «zivilisatorischen Abbau der Religion» lagerte sich wie ein erratischer Block mitten in seine ansonst religionsfreundlichen Ausführungen. Bezüglich des «Bahaismus» begnügte er sich damit, festzustellen, daß diese Gedankenrichtung es niemals bis zu einer Weltreligion gebracht hat. So sei an dieser Stelle nur daran erinnert, daß der große Forscher *August Forel* einst die Thesen dieses Bahaismus rühmend hervorgehoben hat. Doch wir müssen hier wahrheitsgemäß feststellen, daß auch der Bahaismus eigentlich keine Religion darstellt, sondern nur ein ethisches System, das vor dem Christentum allerdings voraushatte, daß es nicht mit Gleichnissen und Symbolen arbeitete, sondern mit einem sehr realen Ausblick auf ein künftiges Reich eines wahrhaft menschenwürdigen Daseins.

Damit wollen wir unseren Bericht schließen, der darin gipfelte, daß in einem Rundfunkvortrag über die Weltreligion ein geradezu freidenkerisches Wort fiel, nämlich das Wort von einem «zivilisatorischen Abbau der Religion».

Th. Hartwig

### **Voltaire über Bibelkritik**

Ich weiß eine nette Geschichte, die man schreiben könnte, ich meine die der Widersprüche. Sie sind im Schwung seit Lukas und Matthäus, oder vielmehr seit Mose. Das wäre etwas höchst Interessantes, wenn man dieses Aergernis des menschlichen Geistes den Leuten einmal vor die Augen rücken würde. Man hätte bloß zu lesen und

abzuschreiben; es gäbe ein sehr unterhaltsames Werk; auf jeder Zeile gäbe es etwas zum Lachen. Moses sagt, er habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen *und* er habe ihn nur von hinten gesehen; er verbietet die Heirat mit der Schwägerin *und* er gebietet die Heirat mit der Schwägerin. Er will, man solle an Träume nicht glauben *und* seine ganze Geschichte ist auf Träume aufgebaut. Kurz, auf jeder Seite, von der Genesis an bis zum Tridentiner Konzil, finden Sie diesen Stempel der Lüge.

Die Ereignisse, die im Pentateuch erzählt werden, machen diejenigen oft etwas stutzig, die das Unglück haben, nur nach ihrer Vernunft zu urteilen und in denen diese blinde Vernunft nicht durch eine besondere Gnade erleuchtet ist. Man bemerkt mit einiger Ueberraschung, daß Gott täglich mittags im Garten Eden spazieren geht, in dem die Quellen von vier ungeheuer weit voneinander entfernten Flüssen einen Springbrunnen bilden; daß die Schlange mit Eva spricht, in Anbetracht der Tatsache, daß sie das listigste der Tiere ist, und daß eine Eselin, die nicht für so listig gilt, mehrere Jahrhunderte später auch spricht; daß Gott das Licht von der Finsternis schied, die also, scheint es, ein wirklicher Gegenstand war; daß er Licht, das von der Sonne ausgeht, vor der Sonne selbst schuf; daß er zuerst Mann und Weib schuf und dann das Weib aus einer Rippe des Mannes zog; daß er Adam zum Tod verurteilte und seine ganze Nachkommenschaft zur höllischen Verdammnis wegen eines Apfels; daß Gott an Kain, der seinen Bruder erschlagen hatte, ein Schutzzeichen machte, und daß dieser Kain fürchtet, von den Menschen erschlagen zu werden, die damals die Erde bevölkerten, in der das Menschengeschlecht auf die Familie Adam beschränkt war; daß alle Tiere der Erde sich ein Jahr lang in eine Kiste haben einschließen lassen; usw.

---

*Je aufgeklärter ein Volk wird, um so mehr werden ihm die Nahrungsmittel für seine alte Dummheit entzogen. Man lenkt die Menschen durch die öffentliche Meinung, und die öffentliche Meinung wandelt sich, wenn die Aufklärung sich ausbreitet. Je mehr die Kultur sich hebt, desto weniger braucht es religiöses Formenwesen. Voltaire*

*Es ist komisch, daß das Denken ganz vom Magen abhängt, und daß doch die besten Mägen nicht die besten Denker sind. Voltaire*